



**Sprache und Diversität**

# Grundlagen & Anwendung





**Sprache und Diversität**

# **Grundlagen und Anwendung**

## INHALT

---

### STANDARDSPRACHE

Inklusivere Sprache leicht gemacht .....	5
--	---

### ENGLISCH

Guidelines for a more inclusive language .....	28
--	----

### EINFACHE SPRACHE

Inklusivere Sprache leicht gemacht .....	37
--	----



**PERSSON PERRY BAUMGARTINGER**

## **INKLUSIVERE SPRACHE LEICHT GEMACHT**

---

*Eine Empfehlung der AG Sprachbox*

Sie wollen Sprache respektvoll verwenden und diskriminierende Formulierungen in ihren Texten vermeiden, wissen aber nicht genau, wie? Sie möchten das Geschlecht Ihres Gegenübers nicht vorwegnehmen oder in ihrer Kommunikation mehr als zwei Geschlechter sichtbar machen? Gleichzeitig wollen Sie sprachliche Barrieren abbauen und Menschen mit Behinderungen einschließen? Sie verwenden mehrere Sprachen und wollen Mehrsprachigkeit den Raum geben, der ihr zusteht?

Dann sind Sie bei den Empfehlungen für eine inklusivere Sprache richtig! Hier finden Sie kurz zusammengefasst die wichtigsten Sprachformen einer inklusiveren Sprache. Der Fokus liegt hier auf Geschlecht und die Beispiele sind aus der deutschen Schrift- und Lautsprache.

Mehr Informationen und Hintergründe zum Thema sowie Empfehlungen für Englisch und in Einfacher Sprache finden Sie in unseren weiterführenden Texten, eine schnelle Entscheidungshilfe gibt das Plakat „*Inklusivere Sprache leicht gemacht – Kurzübersicht*“.

## **PRINZIPIELL UND IN ALLER KÜRZE**

---

Es gibt keine allgemeingültigen und für alles geltenden Regeln, wie Sprache verwendet wird. Der Kontext, in dem wir uns in der jeweiligen Situation befinden, beeinflusst unsere Art zu sprechen, zu gebärden und zu schreiben, aber auch zu hören, zu sehen und zu lesen wesentlich. Ein Gesetzestext oder ein Mitteilungsblatt zum Beispiel sind in einem ganz anderen Stil geschrieben als ein Gespräch unter Kolleg\*innen in der Cafépause abläuft. Was für ein Formular sinnvoll ist, kann in einem unverbindlichen Gespräch oder E-Mail unfreundlich oder unverständlich wirken. Wir passen uns also immer wieder an die verschiedenen Kommunikationssituationen an. Das gilt auch für inklusivere Sprache. Dafür gibt es mittlerweile einen großen Schatz an verschiedenen Sprachformen, die je nach Situation, Bedeutung und Zweck ausgewählt werden können. Am wichtigsten ist ein respektvoller Umgang miteinander, der sich eben auch über die Sprache zeigt, die wir verwenden. In diesem Sinne stellt Ihnen die AG Sprachbox hier nicht eine einzige Form vor, sondern präsentiert verschiedene Möglichkeiten – ganz im Sinne des „Prinzips der kreativen Anwendung“ (nach Kargl et al. 1997: 85ff).

In öffentlichen Auftritten (z.B. Website, Print ...) verwendet die PLUS möglichst geschlechtsneutrale Sprachformen bzw. als geschlechtervielfältige Sprachform die Beiden-nung mit Stern \* (siehe S. 15).

In Bezug auf inklusivere Sprache wird zwischen geschlechtsneutralen und geschlechtervielfältigen Sprachformen unterschieden.

In **geschlechtsneutralen Sprachformen** wird Geschlecht sprachlich nicht markiert, wodurch keine Informationen zum Geschlecht gegeben werden. Damit kann der Text auf die Aussagen, Aufgabengebiete und Inhalte fokussieren, um die es in dem Moment geht. In der feministischen Sprachwissenschaft werden diese Formen auch als „geschlechtsindifferente Sprachformen“ (Kargl et al 1997: 73ff) bezeichnet.

**Geschlechtervielfältige Sprachformen** machen Geschlecht und seine Vielfalt sichtbar. Das kann wichtig sein, wenn Geschlecht im Zentrum der Aussage stehen soll. Mit diesen Sprachformen können wir dem Geschlecht einzelner Personen gerecht werden und der Geschlechtervielfalt den Raum geben, der ihr zusteht. Im Sinne der Queer Linguistics werden diese Sprachformen „geschlechtsmarkierende“ oder „geschlechtervielfältige“ Sprachformen genannt (vgl. Baumgartinger 2023).

Die Kategorie Geschlecht steht nicht alleine da, sondern ist verwoben mit anderen gesellschaftlichen Kategorien und Zuschreibungen wie Herkunft, Behinderung, Klasse, Religion u.v.m., die in der Gesellschaft unterschiedlich bewertet werden. Das hat wiederum Einfluss auf die Sprache, die wir verwenden. Daher ist es wichtig, die eigenen Normen und Stereotypen zu reflektieren, ein einseitiges Bild von Menschen zu vermeiden und von Anfang an Vielfalt, Unterschiedlichkeit und verschiedene Diskriminierungsformen mitzudenken – in Text, Bild, Wort und Gebärde.

In diesem Sinne sind u.a. das Abbauen von sprachlichen Barrieren und das Einbeziehen von Mehrsprachigkeit ebenfalls wichtige Aspekte eines inklusiveren Sprachgebrauchs. Dafür ist es wichtig, eine einfache, gut lesbare, alltagsähnliche Sprache zu verwenden und Fachbegriffe extra einzuführen. Denn durch allgemein verständliche Formulierungen werden mehr Menschen erreicht – ein sehr wichtiger Aspekt für Universitäten. Mehr Informationen dazu finden sie in der Broschüre „*Sprache & Diversität in der Lehrpraxis*“.



## **VERSCHIEDENE SPRACHFORMEN KURZ VORGESTELLT**

---

### **Geschlechtsneutrale Sprachformen**

Die deutsche Schrift- und Lautsprache bieten viele Formulierungsmöglichkeiten, die keine Auskunft über das Geschlecht geben. Diese werden als „geschlechtsneutral“ bezeichnet. Sie eignen sich insbesondere, wenn allgemeine Aussagen gemacht werden oder wenn es keine Informationen zum Geschlecht der Personen gibt. Abgesehen davon können meist komplizierte Satzkonstruktionen vermieden werden.

### **Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen**

Also Personenbezeichnungen, aus denen das Geschlecht nicht automatisch ersichtlich ist, weil sie in der Einzahl und in der Mehrzahl geschlechtsneutral sind, z.B.

- Die Person, die Persönlichkeit, der Mensch etc.
- Das Mitglied, das Individuum, das Kind etc.
- Alle Zusammensetzungen mit -kraft, -hilfe, -person, z.B. die Bürokraft, die Lehrperson etc.

## **Geschlechtsneutrale Mehrzahlformen**

Also Formen in der Mehrzahl, aus denen das Geschlecht nicht automatisch ersichtlich ist. Dabei kann unterschieden werden zwischen:

- Geschlechtsneutralen Mehrzahlwörtern  
z.B. die Leute, die Menschen, die Personen etc.
- Mehrzahlwörtern, die in der Einzahl mit allen Artikeln gleich lauten (Nomen im Differentialgenus)  
z.B. die Beschäftigten, die Betroffenen, aber auch ohne Artikel: Beschäftigte, Betroffene etc.
- Mehrzahlwörtern, die aus Adjektiven oder dem Partizip gebildet werden, z.B. Studierende, Lehrende, Mitarbeitende etc.

## **Institutions-, Kollektiv- und Funktionsbezeichnungen**

Statt einer Person wird die Institution, das Kollektiv oder die Funktion genannt. Das eignet sich zum Beispiel gut für Formulare, Vordrucke, automatisierte Aussendungen, Mitteilungsblätter etc. und wird bereits oft verwendet, z.B.

- Das Gericht, das Ministerium
- Das Personal, die Abteilung, das Team
- Der Vorsitz, die Direktion, die Leitung

## Abkürzungen

Eine weitere Möglichkeit geschlechtsneutraler Formulierung ist es, die Artikel abzukürzen. Dadurch fällt die Geschlechtermarkierung weg. Diese Sprachform findet sich vor allem in Dokumenten und E-Mails, sie funktioniert in der Einzahl und in der Mehrzahl.

- z.B. e. statt eine oder einer oder eines
- z.B. d. statt der oder die oder das

## Umformulierungen

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Geschlechtermarkierungen im Text wegzulassen. Unter anderem, indem der Satz umformuliert wird.

### • Wer-Formulierungen

z.B. statt „Studenten besuchen Lehrveranstaltungen.“ → „Wer studiert, besucht Lehrveranstaltungen.“

### • Relativsätze in der Mehrzahl mit „alle, die ...“, „diejenigen, die ...“ „manche, die ...“

z.B. statt „Die Stipendiaten müssen ihr Stipendium innerhalb des nächsten Monats antreten“ → „Alle, die ein Stipendium erhalten haben, müssen dieses innerhalb des nächsten Monats antreten.“

oder → „Diejenigen, die ein Stipendium erhalten haben, müssen dieses innerhalb des nächsten Monats antreten.“

**Hinweis:** Die Formulierung „Alle, die ...“ kann nur verwendet werden, wenn die Aussage auf alle zutrifft. Denn sie beinhaltet eine Verallgemeinerung und ist daher nicht immer zutreffend, etwa bei einer Ausschreibung für ein Förderprogramm, das Menschen durch bestimmte Kriterien wie Alter oder Nationalität ausschließt. Hier empfiehlt sich eine genaue Beschreibung, wer gemeint ist. Dafür sind Formulierungen wie „manche, die ...“ oder „diejenigen, die ...“ hilfreich.

- **Passivformulierungen**

„Die Mitarbeiter der Personalabteilung erarbeiten einen neuen Arbeitsplan.“ → „In der Personalabteilung wird ein neuer Arbeitsplan erarbeitet.“

**Hinweis:** Passivformulierungen machen die handelnden Personen unsichtbar, was nicht immer zu empfehlen ist. Das kann z.B. vermieden werden, wenn – wie hier im Beispiel – die Institution genannt wird.

- **Formulierungen mit „ist ... zu“ (modaler Infinitiv)**

z.B. „Der Antragsteller füllt den Antrag vollständig aus.“  
→ „Der Antrag ist vollständig auszufüllen.“

- **Direkte Anrede**

z.B. statt „Adresse des Antragstellers“ → „Ihre Adresse“

- **Adjektivformulierungen**

z.B. statt „Rat des Arztes“ → „ärztlicher Rat“ oder statt „Arztgeheimnis“ → „ärztliche Schweigepflicht“

- **Neutrale Formulierungen für alle Geschlechter**

Unpersönliche Pronomen wie „jemand“, „niemand“ ... können als geschlechtsneutral verwendet werden:

z.B. statt „jemand anderer“ → „jemand anderes“ oder statt „jemand Verdächtiger“ → „jemand Verdächtiges“ aber auch „Eines von uns beiden muss heute noch abwaschen.“

**Hinweis:** Mit dem sächlichen Grammatikgeschlecht (Neutrum) auf Personen zu verweisen funktioniert nicht immer. Deshalb empfiehlt sich diese Form für allgemeine Aussagen und nicht für eine bestimmte Person, außer die Person verwendet das sächliche Geschlecht selbstbestimmt für sich.

Universität Salzburg – Rektor

## **Werkvertrag**

### **1) Präambel**

Yelken, Sirin  
geboren am 17.12.1992  
wohnhaft in der Kaigasse 1, 5020 Salzburg

Im Folgenden kurz auftragnehmende Person genannt,  
schließt per 1. Juli 2023 einen Werkvertrag  
mit der Universität Salzburg, kurz Bestellerin  
genannt, ab.

### **2) Werkleistungsvereinbarung**

Die auftragnehmende Person verpflichtet sich, für die  
Bestellerin folgendes Werk zu liefern:

Die auftragnehmende Person entwickelt diese Tätig-  
keiten selbständig, ist an keine Arbeitszeit gebunden,  
verrichtet ... im eigenen Haus, verwendet die Spezial-  
software ... verwendet die folgenden Betriebsmittel ...  
und steht dafür ein, dass das herzustellende Ergebnis  
eine geeignete Grundlage für die weitere Bearbeitung  
durch die Bestellerin darstellt.

Die auftragnehmende Person hat selbst auf eigene  
Rechnung für die zur Erfüllung des Vertrages bzw. zur  
Durchführung der übernommenen Tätigkeit ...

## Geschlechtervielfältige Sprachformen

Alternativ zu geschlechtsneutralen Formen, gibt es die Möglichkeit, die bestehende Geschlechtervielfalt in der Sprache ausdrücklich sichtbar und hörbar zu machen. Dabei gibt es generell zwei queere bzw. enthindernde Ansätze: einerseits die Beidnennung mit Zeichen; andererseits das Ersetzen sprachlicher Geschlechtermarkierungen durch Zeichen oder Buchstaben. Zusätzlich werden ganz neue Sprachformen entwickelt, die über eine männliche und weibliche Bedeutung hinausgehen. So sind u.a. die sogenannten Neopronomen entstanden, z.B. das Pronomen *nin* zusätzlich zu *sie* und *er* (vgl. Baumgartinger 2008).

### **Beidnennung mit Zeichen (queere Strategien)**

Eine Möglichkeit ist es, in Anlehnung an das sogenannte Binnen-I (MitarbeiterInnen), zwischen die männliche und weibliche Markierung ein Zeichen zu setzen. Dies gilt auch für den Artikel.

Der Unterstrich    etwa wurde entwickelt, damit zwischen der männlichen und weiblichen Form symbolisch ein Raum aufgemacht wird für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt (vgl. Herrmann 2003). Der Stern *\** wird seit geraumer Zeit auch auf diese Weise verwendet.

- z.B. Leser\*in oder Leser\*innen
- z.B. Leser\_in oder Leser\_innen

### **Beidnennung mit Zeichen (enthindernde Strategien)**

Es gibt aber auch Zeichen, die bei Screen Readern als barrierefreier gelten als der Unterstrich oder der Stern, weil sie

als kurze Pause vorgelesen werden, sogenannte enhindernde Sprachformen. Dazu zählen etwa der Apostroph ' oder der Doppelpunkt :. Sie werden ebenfalls wie der Unterstrich verwendet, wobei vor allem der Doppelpunkt empfohlen wird (vgl. BSVÖ o.J., Oliveira o.J., A11y Up 2021).

- z.B. Leser:in oder Leser:innen
- z.B. Leser'in oder Leser'innen

**Hinweis:** Wenn keine Screen Reader eingesetzt werden können, etwa weil das Dokument nicht barrierefrei ist oder weil es gedruckt wird, erfüllen die enthindernden Sprachformen ihre Funktion nicht. Sie können im Gegenteil für Menschen im Autismus-Spektrum, mit Legasthenie oder Dyskalkulie eine Hürde darstellen. Daher sind in diesen Fällen eher geschlechtsneutrale Formulierungen oder der Stern \* zu empfehlen (vgl. BSVÖ o.J.).

Mehr Informationen zum Abbau von sprachlichen Barrieren siehe in der Broschüre „Sprache & Diversität in der Lehrpraxis“ sowie eine Kurzübersicht im Plakat „Inklusivere Sprache leicht gemacht“.

Auch bei Artikeln in der Einzahl kann die Beidnennung mit Zeichen verwendet werden.

- z.B. ein\*e Leser\*in oder der\*die Leser\*in
- z.B. ein\_e Leser\_in oder der\_die Leser\_in
- z.B. ein:e Leser:in oder der:die Leser:in
- z.B. ein'e Leser'in oder der'die Leser'in



## **Ersetzen von Geschlechtermarkierungen (queere Strategien)**

Eine weitere Möglichkeit ist es, Geschlechtermarkierungen vollständig durch Zeichen oder Buchstaben zu ersetzen. Dabei werden Zeichen oder Buchstaben direkt an den Wortstamm angefügt. Das gilt auch für die Artikel. Es gibt verschiedene Zeichen und Buchstaben, etwa den Stern oder Asterisk \*, den Unterstrich oder Gap \_\_, das -X oder -ecs und das -y.

Insbesondere der Stern oder Asterisk \* wurde ursprünglich als Alternative zur Beidnennung mit Unterstrich entwickelt, um sprachliche Geschlechtermarkierungen komplett zu ersetzen. Dabei soll der Stern auf die Vielfalt von Geschlechtern hinweisen. (Vgl. Baumgartinger 2008) Manche verwenden auch den Unterstrich \_ auf diese Art und Weise.

- z.B. d\* Les\* statt der\*die Leser\*in oder der/die LeserIn.
- z.B. d\_ Les\_ statt der\_die Leser\_in oder der/die LeserIn

Ähnliche Varianten gibt es mit dem -x, wobei das X symbolisch für die Durchkreuzung der Zweigeschlechternorm steht und als antirassistische Form in Lateinamerika entstanden ist (vgl. Concilio 2016, AG Feministisch Sprachhandeln 2015, Baumgartinger 2019). Sie wurde später im Deutschen als -ecs erweitert (Steurer 2019).

- z.B. dix Lesx statt der\_die Leser\_in oder der/die LeserIn
- z.B. decs Lesecs statt der\_die Leser\_in oder der/die LeserIn

Das -y wird auf Phettberg zurückgeführt, der diese Form seit ca. den 1990ern verwendet. Es wird mit dem sächlichen grammatikalischen Geschlecht kombiniert, die Mehrzahl wird mit einem -s gebildet. (Vgl. Kronschräger 2021, Witte 2021)

- z.B. das Lesy statt der Leser, die Lesys statt die Leserinnen

## **Zusätzliche wichtige Aspekte: Personalpronomen, gesprochene Sprache und Anrede**

---

### **Personalpronomen**

Wenn Sie respektvoll über andere Personen sprechen oder schreiben wollen, spielen Personalpronomen eine wichtige Rolle. Respektieren Sie die selbstbestimmten Pronomen, auch wenn sie Ihnen nicht vertraut sind, und falls Sie diese nicht wissen, fragen Sie nach. Wenn das Geschlecht nicht bekannt ist oder die Person Sie darum gebeten hat, verwenden Sie geschlechtsneutrale oder geschlechtsvielfältige Pronomen. Sie können sich auch mit Ihren eigenen Pronomen vorstellen.

### **Neopronomen**

Neben den geläufigen Pronomen *er* und *sie* gibt es eine große Vielzahl an neu gebildeten Pronomen (Neopronomen), die im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt wurden. Dazu zählen unter anderem *nin*, *xier*, *sier* oder *ersie* – um nur

einige zu nennen. Im Englischen wird meist they verwendet, das ins Deutsche übernommen oder in dey eingedeutscht wurde.

- z.B.: Alex studiert Biologie. Sie ist im dritten Semester. Ihre Noten sind sehr gut.
- nin/nimse: Alex studiert Biologie. Nin ist im dritten Semester. Nimse Noten sind sehr gut.
- xier/xiese: Alex studiert Biologie. Xier ist im dritten Semester. Xiese Noten sind sehr gut.
- they/them: Alex studiert Biologie. They ist im dritten Semester. Their Noten sind sehr gut.
- dey/deren: Alex studiert Biologie. Dey ist im dritten Semester. Deren Noten sind sehr gut.



## **Selbstbestimmter Vorname**

Oft werden statt dem Personalpronomen auch einfach der selbstbestimmte Vorname oder Vorname und Nachname verwendet.

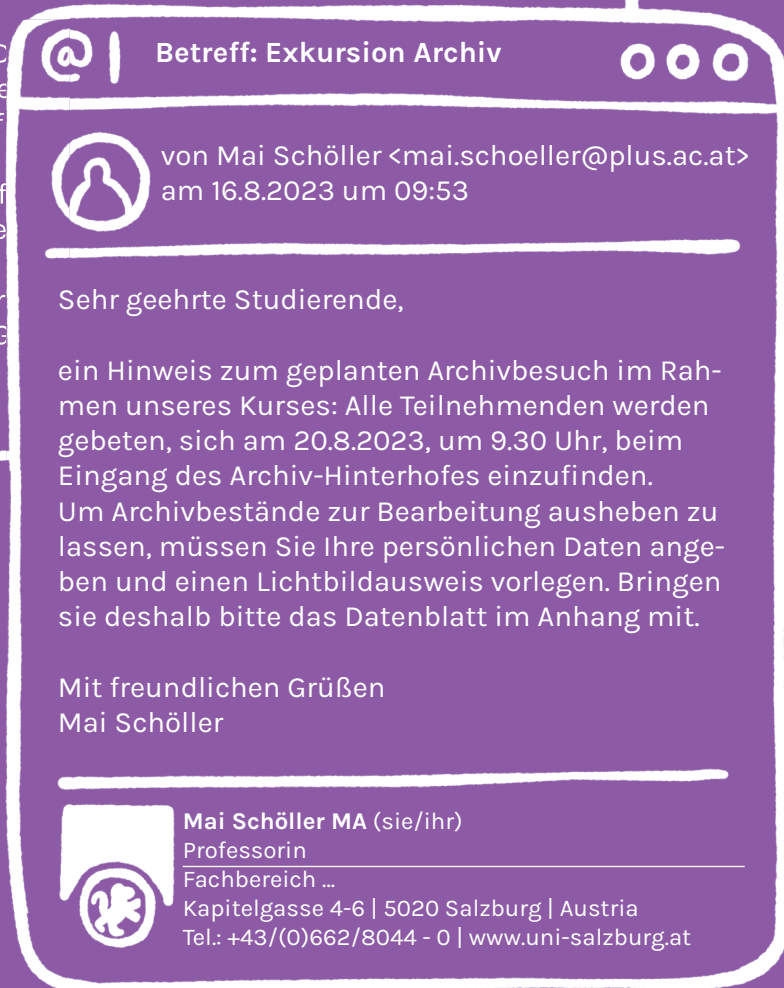
- z.B. Alex studiert Biologie. Alex ist im dritten Semester. Alex' Noten sind sehr gut.
- z.B. Alex Mayer studiert Biologie. Alex Mayer ist im dritten Semester. Alex Mayers Noten sind sehr gut.

## **Direkte Anrede**

In manchen Situationen können Sie die Person auch direkt ansprechen, anstatt über die Person (in deren Anwesenheit) zu sprechen.

- z.B. „Wie Sie eben erwähnt haben“ statt „Wie sie gerade erwähnt hat.“
- z.B. „Du hast ja gerade gesagt, dass ...“ statt „Er hat ja gerade gesagt, dass ...“

**Hinweis:** Achten Sie bei E-Mails auf die Signatur, immer mehr Personen schreiben ihre Personalpronomen in die Signatur. Ein Beispiel finden Sie auf der nachfolgenden Seite.



## Gesprochene Sprache

Die bisher vorgestellten Sprachformen werden vor allem in der geschriebenen Sprache verwendet. Eine Umstellung auf gesprochene Sprache ist nicht schwer, die meisten können einfach in die Lautsprache übernommen werden. Da gesprochene Sprache prinzipiell flüchtiger ist als geschriebene Sprache und weil wir uns in der gesprochenen Sprache weniger stark an Rechtschreibregeln halten (müssen), bietet sie auch mehr Spielraum, unterschiedliche Formen auszuprobieren und verschiedene Formen zu verbinden.

### Geschlechtsneutrale Sprachformen

Diese können einfach übernommen werden. Sie sind sowieso Teil unserer alltäglichen Kommunikation, auch in der gesprochenen Sprache.

### Geschlechtermehrfältige Sprachformen

Auch diese können gut in die Lautsprache übernommen werden, indem sie einfach ausgesprochen werden.

In **Beidnennung** werden Zeichen wie Stern \*, Unterstrich \_\_, Doppelpunkt : oder Apostroph ` über den sogenannten Glottisschlag, der wie eine kurze Pause klingt, realisiert.

- z.B. die Administrator\*innen →  
„die Administrator-[Pause]-innen“
- z.B. die Mitarbeiter\_innen →  
„die Mitarbeiter-[Pause]-innen“
- z.B. der/die Student\*in →  
„der-[Pause]-die Student-[Pause]-in“

Beim **Ersetzen von Geschlechtermarkierungen durch Zeichen** (z.B. Stern oder Unterstrich) werden die Zeichen einfach ausgesprochen.

- z.B. d\* Les\* → „d[schtean] Mitarbeit[schtean]“
- z.B. d\_ Les\_ → „d[Unterstrich] Les[Unterstrich]“

Beim Ersetzen von Geschlechtermarkierungen durch Buchstaben (z.B. -X bzw. -ecs oder -y), können diese ebenfalls einfach als die jeweiligen Buchstaben ausgesprochen werden. Diese Form ist in der Einzahl zusätzlich sprachökonomischer, weil der Artikel nicht verdoppelt wird. Insbesondere das -y wirkt in der Lautsprache wie eine umgangssprachliche Form, es wird als -i ausgesprochen.

- z.B. dX RektorX → „d[iks] Rektor[iks]“
- z.B. das Institutsleitery → „das Institutsleiter[i]“
- z.B. die Institutsleiterys → „die Institutsleiter[i]s“

## Anrede und Begrüßung

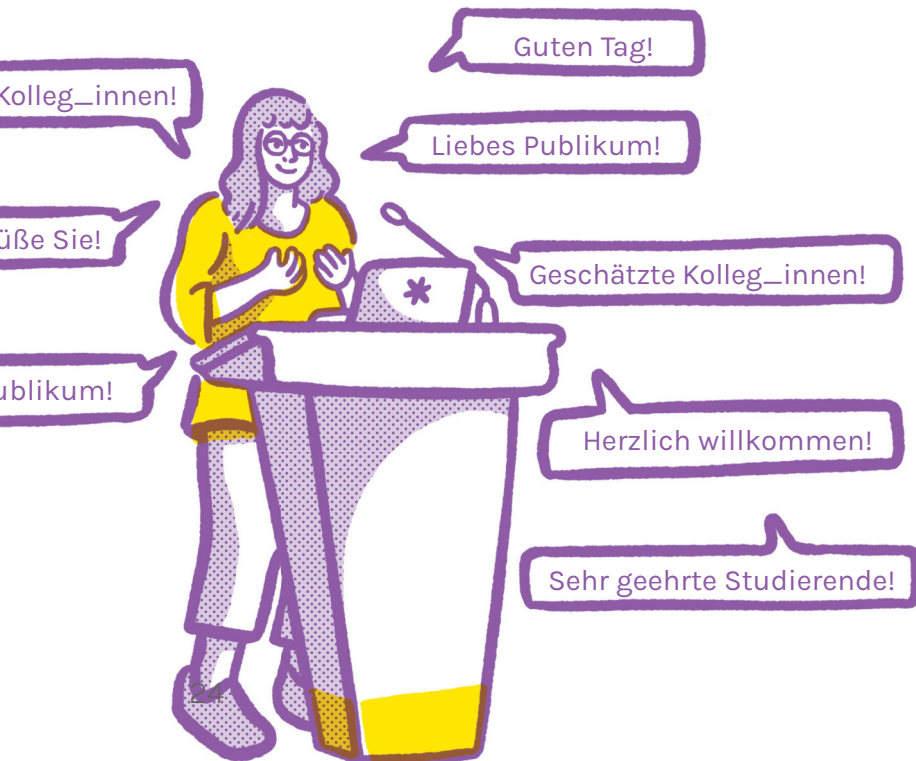
Wenn Sie in Ihren Reden, Vorträgen oder Beratungen, aber auch in E-Mails, kein Geschlecht vorwegnehmen oder Geschlechtervielfalt sichtbar machen wollen, können Sie z.B. auf folgende Möglichkeiten zurückgreifen.

- Sehr geehrtes Publikum, Liebe Studierende, Geschätzte Kolleg\_innen
- Guten Tag, Herzlich Willkommen, Ich begrüße Sie ...

Wenn Sie Personen aufrufen, verwenden Sie einfach den Nachnamen – und erkundigen sie sich vorher z.B. im Internet, wie er ausgesprochen wird. Für viele Sprachen finden Sie Audiodateien, die vorzeigen, wie der Name üblicherweise ausgesprochen wird.

Als geschlechtsneutrale bzw. geschlechtermultifunktionale Anrede haben sich bisher bewährt:

- Distanziereere Formen  
z.B. Sehr geehrt\* Titel Vorname Nachname  
z.B. S.g. Titel Vorname Nachname  
z.B. Guten Tag! oder Guten Tag, Titel Vorname Nachname
- So genanntes „kollegiales Du“  
z.B. Lieb\* Vorname Nachname oder Lieb\* Vorname





Hinweis: Bei der Verwendung von Vor- und Nachnamen

- den Namen verwenden, mit dem die E-Mail unterschrieben wird, nicht jenen in der E-Mailadresse
- auf diakritische Zeichen und Sonderzeichen achten und diese verwenden, stellen sie dazu verschiedene Sprachen auf Ihrem Computer ein

Wenn Ihnen das selbstbestimmte Geschlecht der Person nicht bekannt ist, am besten die Formulierung Frau / Herr vermeiden. Immer öfter findet sich dazu ein Hinweis in der Signatur, indem die Personalpronomen angegeben werden,

- z.B. in binärer Form (z.B. er/ihn oder sie/ihr)
- z.B. Neopronomen in nichtbinärer Form (z.B. dey/dem oder nin/nimse)
- z.B. zwei- oder mehrsprachige Formen (z.B. sie/they oder they/iel oder er/o)

**Diese Empfehlungen** wurden von Persson Perry Baumgartner für die und in Zusammenarbeit mit der AG Sprachbox entwickelt und im anschließenden Redaktionsprozess (Judith Hartl, S. Bruckner) finalisiert. Wir bedanken uns für das Feedback der Mitarbeitenden der PLUS!

## Literatur

---

› **AG Feministisch Sprachhandeln (2014): Was tun? Sprachhandeln– Aber wie? W\_Ortungen statt Tatenlosigkeit!** Berlin.

› **A11y Up (2021): Genderinklusive Sprache & Barrierefreiheit.** Online unter [a11yup.com/articles/genderinklusive-sprache-und-barrierefreiheit](https://a11yup.com/articles/genderinklusive-sprache-und-barrierefreiheit)

› **Baumgartinger, Persson Perry (2008): Lieb [schtean] Les[schtean], [schtean] du das gerade liest... Von Emanzipation und Pathologisierung, Ermächtigung und Sprachveränderungen.** In: liminalis: Zeitschrift für geschlechtliche Emanzipation, 2\_2008, S. 24-39.

› **Baumgartinger (2019): Trans Studies. Historische, begriffliche und aktivistische Aspekte.** Wien: Zaglossus. Vertrieb über edition assemblage.

› **BSVÖ Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (o.J.): BSVÖ in der Pride Week: wie muss, soll, darf gegendert werden?** Online unter: [www.blindenverband.at/de/aktuelles/1517/BSVOe-in-der-Pride-Week-Wie-muss-soll-darf-gegendert-werden](https://www.blindenverband.at/de/aktuelles/1517/BSVOe-in-der-Pride-Week-Wie-muss-soll-darf-gegendert-werden)

› **Concilio, Arielle A. (2016): Pedro Lemebel and the Translatxrsation: On a Genderqueer Translation Praxis.** In: TSQ: Transgender Studies Quarterly, Jahrgang 3, Heft 3-4.

› **Kargl, Maria / Wetschanow, Karin / Wodak, Ruth / Perle Néla (1997): Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch.** Hg. v. Bundesministerium für Frauenangelegenheiten und Verbraucherschutz. Wien.

› **Kronschläger, Thomas (2020): Entgendern nach Phettberg im Überblick.** Online unter [www.researchgate.net/publication/343974830\\_Entgendern\\_nach\\_Phettberg\\_im\\_Ueberblick](http://www.researchgate.net/publication/343974830_Entgendern_nach_Phettberg_im_Ueberblick)

› **Oliveira, Domingos de (o.J.): Gendern – warum Unterstrich und Stern nicht barrierefrei sind.** Online unter [www.netz-barrierefrei.de/wordpress/barrierefreies-internet/barrierefreie-redaktion/texte/gender-gerechte-sprache-und-barrierefreiheit](http://www.netz-barrierefrei.de/wordpress/barrierefreies-internet/barrierefreie-redaktion/texte/gender-gerechte-sprache-und-barrierefreiheit)

› **s\_he [Steffen Kitty Herrmann] (2003): Performing the Gap: Anmerkungen zu einer radikalen Theorie der sexuellen Politik.** In: arranca! linke Zeitschrift, Nr. 28, November 2003, S. 22-26. Abrufbar unter: [arranca.org/ausgaben/aneignung-i/performing-the-gap](http://arranca.org/ausgaben/aneignung-i/performing-the-gap)

› **Steurer, Simone (2019): Zwischen hen und -x. Antidiskriminierende und geschlechtsneutrale Sprache im Wandel: Österreichische und schwedische Sprachleitfäden aus 2005/2006 und 2015/2016 im diskursiven Vergleich.** Masterarbeit an der Universität Wien.

› **Witte, Hannah (2021): Typohacks. Handbuch für gendersensible Sprache und Typografie.** Frankfurt a M: Verlag form.



**ELISABETH KRIEBER**

## **GUIDELINES FOR A MORE INCLUSIVE LANGUAGE**

---

*A recommendation of the AG Sprachbox*

You want to use more inclusive language and don't know exactly how? You want to avoid discriminatory language and acknowledge that there are more than two sexes and genders? You want to use language that breaks down barriers instead of reinforcing them and to tap into the potential of a multilingual society? Then our recommendations for more inclusive language will provide some answers!

There are no universal rules that apply to all aspects of language use. The context in which we find ourselves in any given situation is central and influences how we speak, sign, and write, as well as how we hear, see, and read. With this in mind, we recommend using inclusive language in a way that fits the context. For example, a legal text or a newsletter requires different expressions than a conversation among colleagues during a coffee break. The most important thing to keep in mind is to treat each other with respect, which is also reflected in the language we use.

In public communications (print or online) PLUS primarily uses language that is gender-neutral. Alternatively, the asterisk \* is used for German words to include all genders.

In general, we recommend EITHER using language that omits sexgender<sup>1</sup> OR language that makes sexgender diversity visible. Feminist linguistics refer to the former as „gender-indifferent“ language (see Kargl et al 1997). Sometimes it is also called „gender-neutral“ language. This kind of language allows a text to focus on relevant statements, task areas, and content. Language that makes sexgender diversity visible is important when sexgender is central to the statement. In queer linguistics this is known as „sexgender-marking“ or „sexgender-diverse“ language (Baumgartinger 2023).

The category of sexgender does not stand alone but is interwoven with other social categories and attributions such

as migration experience, race, ethnicity, disability, class, religion, and many more. Therefore, an important part of a more inclusive, sexgender-just language is to refrain from stereotypical statements and metaphors. It is important to avoid a one-dimensional image of people and to think about diversity, difference and different forms of discrimination from the very beginning - in text, images, words and gestures.

**Note:** For an overview of appropriate alternatives to problematic terms and phrases related to these identity markers see for instance the APA (American Psychological Association) “Inclusive Language Guidelines” [www.apa.org/about/apa/equity-diversity-inclusion/language-guidelines](http://www.apa.org/about/apa/equity-diversity-inclusion/language-guidelines)

In addition to respectful communication, another goal of inclusive language is to be as accessible as possible. The first step is to use simple, easy to read language and to properly introduce technical terms. Furthermore, multilingualism is an important part of our everyday social life. For an inclusive language it is important to take multilingualism into account and to use respective non-discriminatory language.

**Note:** Detailed information on accessibility and multilingualism in the context of inclusive language can be found in the booklet „Sprache & Diversität in der Lehrpraxis“ (German).

## **Inclusive Language in written and oral communication**

---

### **Gender Inclusive Language**

(based on and adapted from the United-Nations “Guidelines for Gender-Inclusive Language in English” with some additions)

English is a gender-neutral language and has very few gender markers. Pronouns and possessives (*he, she, her* and *his*) as well as some nouns and forms of address indicate gender. Whereas most English nouns do not have grammatical gender forms, a few nouns are specifically masculine or feminine (actor/actress, waiter/waitress).

### **Best Practice Suggestions**

- › Do not make gender visible when it is not relevant for the purpose of your communication. If there is no relevant information about gender to be discussed or if it is not necessary to specify a particular gender, use gender-neutral language and choose phrases that do not reveal information about gender.
- › Use gender-neutral words (*humankind instead of mankind, artificial instead of man-made*) and personal designations that do not automatically reveal sexgender (the person, the child, the parent, etc.)

- › Avoid gender-biased expressions or expressions that reinforce sexgender stereotypes.
- › Do not use the masculine form by default.
- › Use gender-neutral terminology and avoid gendered occupational titles
  - parent instead of mother/father
  - spouse/partner instead of boyfriend/husband or girlfriend/wife
  - first-year-student instead of freshman
  - salesperson instead of salesman, businessperson instead of businessman
  - chair/chairperson instead of chairman
  - flight attendant instead of steward/stewardess
  - server instead of waiter/waitress
- › Use institutional, collective and functional designations: Instead of a person, designate the institution, collective or function. This is well suited, for example, for forms, automated mailings, newsletters, etc., and is often (unconsciously) used anyway (the court, the department, the staff, the team, chair, directorate, management)
- › Use the singular *they* and the related pronouns and determiners (their/theirs/them/themselves):

“When someone sends a request via e-mail, **they** need to include **their** customer ID.”

“When a new staff member joins the department, please try to make **them** feel welcome.”



- › Use the pronoun *one* and the relative pronoun *who*:

“A staff member in Vienna pays less rent than **he/she** would in New York.”

“A staff member in Vienna pays less rent than **one** in New York.”

“If a student needs further information, **he/she** can schedule an appointment.”

“Students **who** need further information can schedule an appointment.”

- › Use *direct address*

“The applicant must fill in **his/her** address.”

“Please fill in **your** address.”



› Use the plural form

“A staff member must confirm that **he/she** has received the relevant instructions.”

“**Staff members** must confirm that **they** have received the relevant instruction.”

› Omit the gendered word

„A person must reside continuously in the country for a number of years before **he/she** may apply for permanent residence.”

“A person must reside continuously in the country for a number of years **before applying** for permanent residence.”

› Use the passive voice. This might not be a suitable option for all contexts, because it shifts the emphasis of the sentence.

“Every student must submit **his/her** application before the deadline”

“The application **must be submitted** before the deadline”

## **Names, greetings, and pronouns**

› Make sexgender diversity explicitly visible by using the correct pronouns. If you aim to be inclusive of non-binary persons use gender-sensitive language and make use of inclusive neopronouns.

› When referring to or addressing specific individuals, use forms of address and pronouns that are consistent with their gender identity.

- If someone's sexgender is not known or the person has asked you to do so: use gender-neutral or gender-diverse pronouns or simply their first name
  - avoid the titles Ms./Mrs./Mr. unless the person's sexgender is already known to you and has not changed over time.
  - to avoid pronouns use e.g. first name or first name + last name instead ("Markus said"; "As Marija Ahmetpahić mentioned earlier" ...)
  - Pay attention to notes in e-mail signatures (more and more people add their personal pronouns)
  - Use the name with which the e-mail/letter is signed, not the one in the email address
  - Pay attention to diacritical marks and special characters and use them
- › When addressing groups avoid using "ladies and gentlemen" and use gender-neutral terms instead, e.g. "esteemed guests", "dear students" or "welcome, everyone"

<sup>1</sup>We use the neologism "sexgender" as an umbrella term to include different aspects of the diversity of sexes and genders (see Baumgartinger, Booklet 04, p. 33)

## Sources

---

- › **United Nations:** [www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml](http://www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml)
- › **Kargl, Maria / Wetschanow, Karin / Wodak, Ruth / Perle Nélia (1997): Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch.** Hg. v. Bundesministerium für Frauenangelegenheiten und Verbraucherschutz. Wien.

## Further (open access) Resources

---

- › **APA Guidelines:** [www.apa.org/about/apa/equity-diversity-inclusion/language-guidelines](http://www.apa.org/about/apa/equity-diversity-inclusion/language-guidelines)  
(list of important terms in inclusive language, as well as terms to avoid and suggested alternatives)  
[apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/bias-free-language/gender](http://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/bias-free-language/gender) (academic writing)
- › **European Institute for Gender Equality:**  
[eige.europa.eu/publications/gender-sensitive-communication/first-steps-towards-more-inclusive-language/terms-you-need-know](http://eige.europa.eu/publications/gender-sensitive-communication/first-steps-towards-more-inclusive-language/terms-you-need-know)
- › **European Parliament:** [www.europarl.europa.eu/cmsdata/151780/GNL\\_Guidelines\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/cmsdata/151780/GNL_Guidelines_EN.pdf)
- › **The Writing Center:** [writingcenter.unc.edu/tips-and-tools/gender-inclusive-language/](http://writingcenter.unc.edu/tips-and-tools/gender-inclusive-language/) (academic writing)
- › **UX Content:** [uxcontent.com/the-international-guide-to-gender-inclusive-writing](http://uxcontent.com/the-international-guide-to-gender-inclusive-writing)  
(forms and data collection)



**JUDITH HARTL**

## **INKLUSIVERE SPRACHE LEICHT GEMACHT**

---

*Eine Empfehlung der AG Sprachbox*

### **Worum geht es?**

In diesem Text finden Sie Informationen zu inklusiverer Sprache. Außerdem gibt es Tipps und Beispiele wie Sie inklusivere Sprache verwenden können.

Das Ziel ist es, möglichst viele Menschen einzubinden. Da es (fast) unmöglich ist, wirklich alle Menschen anzusprechen, verwenden wir den Begriff „Inklusiver-e Sprache“ statt „Inklusive Sprache“.

## Was ist Inklusivere Sprache?

Sprache ist ein Spiegel der Gesellschaft. In unserer Gesellschaft leben die unterschiedlichsten Menschen. Sie unterscheiden sich durch ihre Sprache, ihre Herkunft und ihr Alter. Auch dadurch, ob Sie eine Behinderung haben, oder dadurch, welches Geschlecht sie haben.

Die tatsächliche Vielfalt der Gesellschaft soll auch in der Sprache gezeigt werden. Das ist das Ziel der inklusiveren Sprache.

## Wen betrifft inklusivere Sprache?

Inklusivere Sprache betrifft uns alle. In der deutschen Sprache verwenden viele Menschen die männliche Form, obwohl sie nicht nur Männer ansprechen. Alle Menschen, die keine Männer sind, kommen dadurch nicht vor und werden unbewusst ausgeschlossen.

Zum Beispiel: In einer Abteilung der Uni arbeiten 20 Menschen.

In einem E-Mail steht: „Am Montag um 09:00 Uhr treffen sich alle Mitarbeiter zu einer Besprechung.“

Durch diese Formulierung geht man davon aus, dass nur Männer in der Abteilung arbeiten. Alle anderen Personen werden nicht angesprochen.

Im Beispiel oben geht es um das Geschlecht der Personen. Es gibt auch andere Gründe, warum Personen durch Sprache **diskriminiert** werden. Jemand wird diskriminiert, wenn die Person ungerecht oder ungleich behandelt wird.

Bestimmte Wörter oder Aussagen zeichnen ein einseitiges Bild von Menschen oder Gruppen. Oft stellen solche Aussagen eine Gruppe schlecht dar. Inklusivere Sprache vermeidet solche Aussagen. Die Vielfalt der Menschen soll immer mit-gedacht werden.

Inklusivere Sprache gibt es in **vielen Sprachen**. Jede Sprache hat ihre eigenen Regeln, wie man inklusivere Sprache verwendet. Wenn man eine Sprache spricht, ist es wichtig diese Regeln zu kennen.

In diesem Text geht es meistens um die deutsche Sprache. Es gibt auch einen Text zu inklusiverer Sprache auf Englisch (in dieser Broschüre). Tipps zu inklusiverer Sprache in weiteren Sprachen gibt es im Sprachenzentrum.

Inklusivere Sprache soll auch **Barrieren abbauen**. Ein Text ist barrierefrei, wenn so viele Menschen wie möglich den Text verstehen können. Daher ist es wichtig, Texte in verständlicher Sprache zu schreiben. Werden Fachbegriffe benutzt, dann werden sie erklärt.

Menschen, die nicht gut oder gar nicht sehen können, verwenden oft Screenreader zum Lesen. Screenreader sind Computer-Programme, die Texte laut vorlesen. Es ist wichtig, dass Websites und PDF und Word Dokumente bestimmte Regeln einhalten. So können Menschen, die Screenreader zum Lesen verwenden, den Text leicht verstehen. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: *Sprache und Diversität in der Lehrpraxis*.





## Wie verwendet man inklusivere Sprache?

Sprache wird immer unterschiedlich verwendet. Dabei kommt es auf den Kontext an. Das heißt auf das Umfeld, in dem man sich befindet, und auf die Personen, die angesprochen werden. Zum Beispiel: Ein Gesetzestext verwendet andere Formulierungen als ein Gespräch in der Kaffeepause. Am wichtigsten ist immer ein respektvoller Umgang miteinander.

Es gibt verschiedene Arten inklusivere Sprache zu verwenden. Die verschiedenen Arten können auch gemischt werden. Hier finden Sie Beispiele, wie Sie inklusivere Sprache verwenden:

## Geschlechts-neutrale Sprache

Manche Wörter oder Satzteile geben keine Auskunft über das Geschlecht. So werden automatisch alle Geschlechter eingeschlossen. Manchmal ist das Geschlecht nicht bekannt. Oder es ist nicht notwendig, das Geschlecht zu kennen. **Das nennt man geschlechts-neutrale Sprachformen.** Es gibt verschiedene Möglichkeiten, geschlechts-neutrale Sprachformen zu verwenden.

### Man verwendet Einzahlwörter, die kein Geschlecht anzeigen

- der Mensch, die Person, die Persönlichkeit, ...
- das Mitglied, das Kind, ...
- die Bürokräft, die Lehrperson, ...

## **Man verwendet Mehrzahlwörter, die kein Geschlecht anzeigen**

- die Menschen, die Leute, die Eltern, die Geschwister, ...
- die Studierenden, die Beschäftigten, die Betroffenen, ...

## **Man verwendet Wörter für Gruppen oder Einrichtungen statt einzelner Personen**

- das Team, die Abteilung, das Personal, ...
- die Leitung, der Vorsitz, die Direktion, ...
- das Gericht, das Ministerium, die Behörde, ...

## **Man ändert den Satzbau**

### **nicht geschlechts-neutral:**

Studenten besuchen Lehrveranstaltungen.

### **geschlechts-neutral:**

Wer studiert, besucht Lehrveranstaltungen.

Alle, die studieren, besuchen Lehrveranstaltungen.

Diejenigen, die studieren, besuchen Lehrveranstaltungen.

Beim Studieren werden Lehrveranstaltungen besucht.

Lehrveranstaltungen sind zu besuchen.

## **Man verwendet Adjektive oder direkte Anrede statt männlicher Hauptwörter**

### **nicht geschlechts-neutral:**

Rat des Arztes, Urteil des Richters

**geschlechts-neutral:** ärztlicher Rat, richterliches Urteil

**nicht geschlechts-neutral:** Adresse des Antragstellers,  
Name des Schülers

**geschlechts-neutral:** Ihre Adresse, dein Name

## **Man verwendet Abkürzungen**

Man kann das Wort-Ende auch einfach abkürzen. Auch so wird ein Wort geschlechts-neutral.

**nicht geschlechts-neutral:** einer, eine, der, die

**geschlechts-neutral:** e., d.

## Geschlechter-vielfältige Sprache

Die Beispiele oben lassen das Geschlecht weg. Das ist eine Möglichkeit, wie man inklusivere Sprache verwendet. Man kann aber auch inklusivere Sprache verwenden, die das Geschlecht betont. Das nennt man **geschlechter-vielfältige Sprache**. Geschlechter-vielfältige Sprache weist darauf hin, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Die Vielfalt der Geschlechter wird durch Sonderzeichen sichtbar gemacht, zum Beispiel durch den Unterstrich   oder den Stern <sup>\*</sup>.

Geschlechter-vielfältige Schreibweisen:

- ♦ Leser\_innen oder Leser\_in
- ♦ Leser\*innen oder Leser\*in
- ♦ Leser:innen oder Leser:in
- ♦ Leser'innen oder Leser'in

Auch bei Artikeln in der Einzahl können Sonderzeichen verwendet werden.

- ♦ z.B. ein\*e Leser\*in oder der\*die Leser\*in
- ♦ z.B. ein\_e Leser\_in oder der\_die Leser\_in
- ♦ z.B. ein:e Leser:in oder der:die Leser:in
- ♦ z.B. ein'e Leser'in oder der'die Leser'in

Es ist auch möglich, das Wort-Ende ganz durch einen anderen Buchstaben oder ein Sonderzeichen zu ersetzen.

**nichtgeschlechter-vielfältig:** Leser, Leserin

**geschlechter-vielfältig:** Les\*, LesX oder Lesy

**Wichtig:** Screenreader lesen alle Sonderzeichen laut vor. Die Sonderzeichen in geschlechter-vielfältiger Sprache sollen aber als Sprechpause vorgelesen werden. Viele Screen Reader können das schon. Am besten geht das derzeit mit Doppelpunkt : oder Stern \*.



## Beispiele aus dem Alltag

---

### Personal-Pronomen

Personal-Pronomen sind Wörter, mit denen man Namen oder andere Wörter ersetzen kann. Zum Beispiel sagt man „Sie studiert Biologie“ statt „Maria studiert Biologie“.

Die häufigsten Personal-Pronomen sind *er* und *sie*. Es gibt auch andere Personal-Pronomen, die in den letzten Jahren entstanden sind und die geschlechts-neutral oder geschlechter-vielfältig sind. Diese Personal-Pronomen nennt man **Neo-Pronomen**. Neo-Pronomen sind zum Beispiel *nin*, *xier*, *they* oder *dey*.

z.B.: Alex studiert Biologie. Sie ist im dritten Semester. Ihre Noten sind sehr gut.

*nin/nimse*: Alex studiert Biologie. *Nin* ist im dritten Semester. *Nimse* Noten sind sehr gut.

*xier/xiese*: Alex studiert Biologie. *Xier* ist im dritten Semester. *Xiese* Noten sind sehr gut.

*they/them*: Alex studiert Biologie. *They* ist im dritten Semester. *Their* Noten sind sehr gut.

*dey/deren*: Alex studiert Biologie. *Dey* ist im dritten Semester. *Deren* Noten sind sehr gut.

Oft kennt man die Pronomen einer Person nicht. Dann kann man Pronomen vermeiden, indem man den Vornamen und Nachnamen der Person verwendet. Man kann auch nur den Vornamen verwenden.

Zum Beispiel: „Markus hat gesagt“ oder „Wie Marija Ahmetpahić vorhin erwähnte“

Immer mehr Menschen schreiben ihre Personal-Pronomen in die Signatur ihrer E-Mail. Wenn Sie die Person im Text ansprechen, verwenden Sie die Pronomen, die in der Signatur stehen.



## Gesprochene Sprache

Mündliche inklusivere Sprache ist nicht viel anders als schriftliche inklusivere Sprache.

Geschlechts-neutrale Wörter werden gleich gesprochen, wie sie geschrieben werden.

Bei geschlechter-vielfältigen Wörtern werden Stern \* oder Unterstrich \_ durch eine Pause beim Sprechen hörbar.





## Anrede und Begrüßung

Auch bei Vorträgen, in Besprechungen oder E-Mails kann man inklusivere Sprache auf verschiedene Arten verwenden.

Es ist am besten, die Anrede „Herr“ oder „Frau“ nicht zu verwenden. Außer man kennt das Geschlecht der angesprochenen Person.

Wenn Gruppen angesprochen werden...

- Sehr geehrtes Publikum, Geschätzte Studierende, Liebe Kolleg\_innen
- Guten Tag, Herzlich Willkommen, Ich begrüße Sie ...

Wenn einzelne Personen angesprochen werden:

- Sehr geehrt\* Dr. Alex Mayer
- S.g. Dr. Alex Mayer
- Guten Tag oder Guten Tag Dr. Alex Mayer
- Lieb\* Alex Mayer oder Lieb\* Alex

Manchmal ist der Name, mit dem unterschrieben wird anders als der Name in der E-Mail-Adresse. Benutzen Sie immer den Namen, mit dem die E-Mail unterschrieben wird. Namen, die aus anderen Sprachen kommen, beinhalten oft besondere Buchstaben oder Zeichen. Zum Beispiel: Marie Skłodowska Curie oder Nikola Jurčević

Verwenden Sie diese Buchstaben und Zeichen auch in Ihrer Anrede.

## **Impressum**

© 2023

### **Herausgeber\*in**

Paris Lodron  
Universität Salzburg  
Kapitelgasse 4-6  
5020 Salzburg

### **Ein Projekt von**

FGDD / gendup-  
Gleichstellung und  
Diversität  
Kaigasse 17  
5020 Salzburg

### **Prozessbegleitung**

Persson Perry Baumgartinger

### **Redaktion**

Judith Hartl  
S. Bruckner

### **Projektleitung**

S. Bruckner

### **Gestaltung & Illustration**

Johanna Eisl

### **Druck**

Printcenter PLUS





Gedruckt nach der Richtlinie des  
Österreichischen Umweltzeichens  
„Druckerzeugnisse“,  
Universität Salzburg, UW-Nr. 1301

ISBN: 978-3-200-09205-1



# Grundlagen und Anwendung